

Referat für Schulärzt:innen, Konzept 2022

Die Präventivmedizin bedarf in Österreich grundsätzlich einer Aufwertung. Schulärzt:innen können in dieser Hinsicht einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft leisten. Besonders lohnend wären die Vernetzung und der Austausch mit anderen europäischen Schulgesundheitsystemen.

Damit die erhobenen Daten verwertbar werden ist es notwendig, alle Schulärzt:innen Österreichs mit der entsprechenden Technologie auszustatten. Dringend benötigt wird eine österreichweit einheitliche Software, damit Untersuchungsergebnisse wieder statistisch ausgewertet werden können. So können daraus Maßnahmen zur Verbesserung der Kinder- und Jugendgesundheit abgeleitet und anschließend umgesetzt werden.

Das Schulärzt:innen Referat hat in den vergangenen Jahren für die rechtliche Absicherung der Kolleg:innen bei Schulimpfungen gekämpft. Nun ist es wichtig die Umsetzung zu fordern, so dass endlich wieder in allen Schulen geimpft werden kann (Bundeschulen!).

Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schulärzt:innen im Gemeindeschulwesen (Angleichung an die Bedingungen für Bundeschulärzt:innen – Schüler:innenschlüssel, Bezahlung, ...) und somit die Verbesserung der Versorgungsqualität für die betreuten Schüler:innengruppen. Alle Schüler:innen in Österreich haben die gleiche Betreuungsqualität verdient!

Die Erhaltung und Aufwertung der schulärztlichen Versorgung ist ein zentrales Anliegen. Die wachsende Begehrlichkeit anderer Berufsgruppen („school nurses“) darf nicht zu Lasten der Kinder- und Jugendgesundheit gehen.

Die Implementierung von „Schulärztlichen Unterrichtsstunden“ in den Regelunterricht ist zu fordern. „Gesundheitslehre“ in der Schule zur Anhebung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung ist ein Investment in die Zukunft (sh. Impfskepsis!).

Die Förderung der Zahngesundheit sollte im Sinne einer verpflichtenden, flächendeckenden Prävention verbessert werden. Die Vorgaben sind zwar da, die Umsetzung ist aber sehr lückenhaft. Gut funktionierende Modelle gibt es z.B. in Vorarlberg. Eine mögliche Kooperation mit der ZÄ-Kammer ist zu prüfen.

Die Organisation von Fortbildungen zu medizinischen Themen wie auch zu psychosozialer Interaktion mit Kindern und Jugendlichen, Wahrnehmung individueller Bedürfnisse, Kommunikation, „was brauchen unsere Kinder und Jugendlichen?“... in Zusammenarbeit mit dem Referat für ärztliche Fortbildung ist geplant.

Ganz wesentlich ist die Unterstützung der Kolleg:innen bei inhaltlichen, juristischen, administrativen und anderen Fragen welche die schulärztliche Tätigkeit betreffen.

Dr. Margit Saßhofer